

BOCHOLTER KIRCHENKALENDER

1964



AUS DER PFARRE HL. KREUZ



Im Jahresbericht 1962 kündeten wir an, daß innerhalb der Parksiedlung Heuting-Esch ein Gemeindezentrum entstehen werde, das nach der vom Architekten Gottfried Böhm aufgestellten Planung folgende Bauten aufnehmen soll: Kirche, Schule, Pfarrhaus, Kindergarten, Jugendheim und Pfarrsaal.

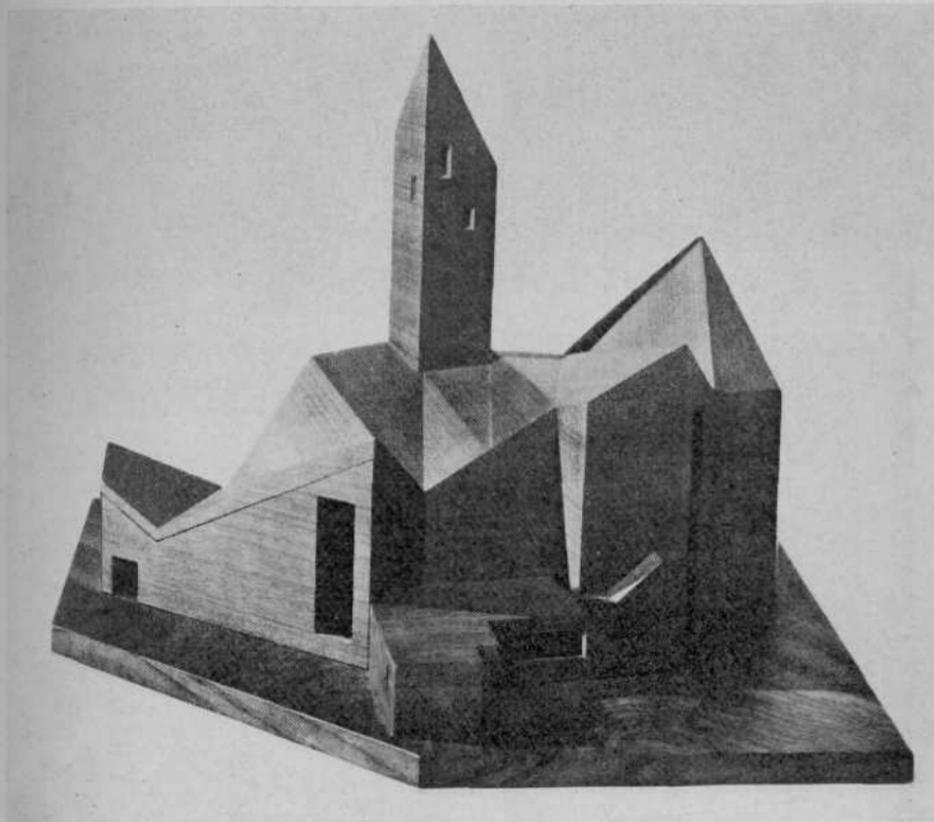
Der erste Bauabschnitt der Schule ist unterdessen fertiggestellt. Er enthält sieben Klassenzimmer mit dazugehörigen Nebenräumen. Nach Beendigung des zweiten Bauabschnittes wird die Schule zwölf Klassen Raum bieten. Um den Kindern, die schon jetzt die Schule besuchen, auch an den Werktagen Gelegenheit zur Teilnahme am hl. Opfer zu geben, halten wir zweimal wöchentlich in der Schule eine hl. Messe. Zwar ist es ein Notbehelf, aber es wird gewiß von dem mit den Kindern gefeierten Opfer reicher Segen sowohl für die Schule als auch für den Seelsorgebezirk Heuting-Esch ausgehen.

Und nun laßt uns dem Herrn ein Haus bauen: Die Kirche St. Paul! Wir haben nach reiflicher Überlegung für die Gemeinde und Kirche den Namen St. Paul gewählt, weil die hl. Schrift berichtet, daß St. Paulus als Zeltmacher (Weber) durch seiner Hände Arbeit sich den Lebensunterhalt verdiente. Wir verehren ihn als Patron der Textilindustrie, in der ja ein Großteil der Bocholter Bevölkerung beschäftigt ist. Schon trägt das Bocholter KAB-Heim seinen Namen, auch ist eine unserer Glocken auf seinen Namen getauft.

So wollen wir denn das große Werk beginnen, Gott selbst sei unser Baumeister, St. Paulus unser Bauführer! Professor Dominikus Böhm, der Altmeister des modernen Kirchenbaues, macht zum Bau eines Gotteshauses u. a. folgende Ausführungen: Die Baukunst beginnt da, wo es sich darum handelt, für den lieben Gott ein Haus zu bauen, die Kirche ist Wohnung Gottes. Sie hat die hehre Aufgabe, den Gläubigen eine wahrhafte Stätte der Andacht zu sein und soll dem Besucher dabei das Gefühl religiösen Geborgenseins vermitteln. Jedem Besucher, der nur dafür empfänglich ist, soll der Kirchenraum diese Werte geben. Solche Wirkung ist aber sicher nicht zu erreichen durch Verwendung modischer, rein äußerlicher Formen und ebensowenig durch „altbewährte“ historische „Motive“, sondern durch lebendige Gestaltung, durch seelischen Gehalt, durch edle Verhältnisse und offene Wahrheit einer reinen, ehrlichen Baugesinnung. Solches kann aber nur aus wahrhafter Glaubenshaltung geboren werden, wenn es zu wirklichem Leben erwachen soll. Die Kirche soll daher innen und außen den Stempel des Volkstümlichen, Erdgebundenen und Echten tragen. Sie muß, um diesem Baugedanken gerecht zu werden, auf alles verzichten, was modisch, einschmeichelnd und äußerlich ist.

Die Opferstätte bildet als geistigen Mittelpunkt auch den künstlerischen Höhepunkt des Raumes. Der Raum drückt durch seine Bewegung unsere Sehnsucht zu Gott aus; durch ihre Ruhe ist die Opferstätte deren Erfüllung.

Bewertet man nach diesen Richtlinien die vorliegende Planung für den Neubau der Kirche St. Paul, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Planer, Architekt Gottfried Böhm, Wesen und Zweck des Kirchenbaues meisterhaft darin verwirklicht hat.



Das Bischöfliche Bauamt schreibt zu dem Entwurf:

Vorliegende Planung ist feingliedrig, differenziert und einem Kristall vergleichbar. Der Grundriß stellt ein Polygon (Vieleck) dar, dessen Seiten so ineinander und gegeneinander verschoben sind, daß sich dem Besucher ein Raum darbietet, der zwar klar die Längsrichtung betont, aber trotzdem durch die Überschneidung der Wand- und Deckenfelder eine ungeheure Spannung zeigt.

Der Altar steht beherrschend im Raum. Der Votivaltar ist in eine kleine Seitenkapelle gestellt und bietet dem Beter in vorbildlicher Weise Gelegenheit zu stiller Sammlung. Die Orgel- und Sängerempore liegt seitlich des Priesterschotes und bildet mit ihm eine Einheit. Entscheidend für die räumliche Wirkung dürfte bei vorliegender Kirche die Lichtführung sein. „Das Licht ist das edelste und uns unmittelbar von Gott gegebene Baumaterial; es ist in seiner Keuschheit als Symbol in der Baukunst zu verwerten und soll deshalb wohlweislich und mit Absicht Verwendung finden.“ (Böhm)

Die Ausschreibungen für den Rohbau der Kirche sind erfolgt. Nach Stellungnahme des Kirchenvorstandes und Genehmigung durch das Bischöfliche Generalvikariat werden die Bauarbeiten sofort aufgenommen. Wir hoffen zuversichtlich, daß noch vor Beginn des Winters ein Großteil des Rohbaues fertiggestellt werden kann.

Ein zweites Bauvorhaben, dem unsere Sorge gilt, ist der Bau eines Jugendheimes, das in unmittelbarer Nähe unserer Kirche an der Hochfeldstraße errichtet werden soll. Nach der vom Architekten Bernhard Eimers — er baute uns bisher zwei vorbildliche Kindergärten — aufgestellten Planung wird es je drei Gruppenzimmer für Jungen und Mädchen sowie Werk-, Spiel-, Basteiräume usw. enthalten. Sobald die zuständigen Stellen den Plan genehmigt und die erbetenen Beihilfen bewilligt haben, beginnen wir mit dem Bau. Wir erwarten, daß unsere Jugend sich für die Errichtung ihres Hauses nachdrücklich und tatkräftig einsetzt.

„Baut der Herr nicht das Haus, so mühen sich die Bauleute umsonst.“ Wenn dieses Psalm-Wort schon für den äußeren Aufbau gilt, wieviel mehr hat es Geltung für den inneren Aus- und Aufbau der Gemeinde. Darum laßt uns miteinander und füreinander opfern und beten um Gottes Gnad' und Segen! Wir gedenken in Liebe aller Brüder und Schwestern der ganzen Pfarrfamilie, täglich schließen wir besonders in unser Memento ein unsere Kranken und alten Leute, unsere Lieben in der Fremde und in der Ewigkeit. Doch unsere Liebe soll weltweit sein. Deshalb machen wir die großen Anliegen der Kirche uns zu eigen: Den Frieden in der Welt, die Einheit im Glauben, daß allgemeine Konzil.

„Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2. Kor. 13/13.)

Eure Seelsorger